

Stolperstein-Aktion Projekt von Schülern der Pater-Alois-Grimm-Schule initiiert /
Ansprache von Bürgermeister Thomas Schreglmann

"Das Grauen begann in unseren Köpfen"



Acht Stolpersteine verlegte Gunter Demnig gestern in Kulsheim zur Erinnerung an ehemals in Kulsheim wohnende Juden, die unter dem NS-Regime deportiert und ermordet wurden. Ein Schüler legte in der Tradition der Begräbniskultur der Juden einen kleinen Stein zu den Stolpersteinen.

© Hans-Peter Wagner

"Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist." Dies zitierte der Künstler Gunter Demnig aus dem Talmud, nachdem er am Donnerstag in Kulsheim an drei verschiedenen Stellen insgesamt acht "Stolpersteine" in Erinnerung an das Schicksal früherer jüdischer Mitbürger Kulsheims aus den Familien Baum, Scheuer und Hahn verlegt hatte. Das Projekt war initiiert worden von der Pater-Alois-Grimm-Schule, wobei sich die Schülerinnen und Schüler der drei neunten Klassen engagiert hatten. Viele Jugendliche und Erwachsene waren bei der Verlegung dabei.

Bürgermeister Thomas Schreglmann zitierte beim ersten Treffpunkt "Grimm's Beck" in der Hauptstraße: "Das Grauen begann nicht erst in Auschwitz, Sobibor, Theresienstadt oder in einem anderen Konzentrationslager, es begann in unseren Köpfen, in unseren Häusern, in unserer Nachbarschaft und hinter den Haustüren."

Der Bürgermeister erläuterte, Demnig habe zum Gedenken an die Opfer des nationalsozialistischen Unrechtssystems und gegen das Vergessen bisher schon mehr als 47 000 Stolpersteine in fast 1000 deutschen und europäischen Städten verlegt.

Mit Geschichte verbunden

Schreglmann sagte, die Geschichte der Stadt Kulsheim sei unauslöschlich mit der Geschichte der ehemaligen jüdischen Gemeinde verbunden. Diese habe beinahe 600 Jahre lang das wirtschaftliche und kulturelle Leben der Stadt maßgeblich mitgestaltet.

Es sei Verpflichtung, die Erinnerung an die Geschichte wachzuhalten. Vor allem müssten auch künftige Generationen an die Geschichte immer wieder erinnert werden.

Der Bürgermeister befand es für besonders schön, dass sich die hiesigen Schüler des Projektes angenommen hätten und. Schreglmann lobte zudem die Unterstützung der Projektleiterin Julia Fleckenstein (Lehrerin der Pater-Alois-Grimm-Schule), des Kulsheimer Alfred Bauch sowie des städtischen Bauhofs.

Erinnerung

Nun werde mehr als 70 Jahre nach der Deportation an die ehemaligen jüdischen Mitbürger erinnert, so Schreglmann, die damals "mitten unter uns und vor allem tagtäglich mit uns" in Kulsheim gelebt hätten.

Demnig verlegte die Stolpersteine für Feist Baum, Johanna Baum und Mathilde Baum beim "Grimm's Beck" in der Hauptstraße ebenso schweigend wie später für Samuel Scheuer, Recha Scheuer und Sophie Scheuer an der Kirchentreppe und für Bernhard Hahn und Jettchen Hahn am Molkereiweg.

Schülerinnen der Pater-Alois-Grimm-Schule verlasen jeweils dazu Namen, Daten und einige Details vom Leben und Sterben der jüdischen Mitbürger. Es waren dies zuerst Esra Yüksel, Nina Heß und Lo-retta Wolpert, anschließend Katrin Adelman und Lara Neumann, zuletzt Sabrina Oetzel und Mona Fieger. Nach dem Verlegen selbst verblieben alle Anwesenden in Stille, einige Schüler legten in der Tradition der Begräbniskultur der Juden kleine Steine zu den Stolpersteinen.

Birgit Götzinger, sie ist neben Fleckenstein und Stephan Sommer schulische Projektgruppenleiterin, erläuterte kurz Stationen des Projektes. Dies eine andere Art, sich mit Geschichte zu befassen. Besonders interessant sei gewesen, was Alfred Bauch den Schülern an Einzelheiten aus dem Leben der jüdischen Mitbürger habe erzählen können. Götzinger bezeichnete das Projekt als "ganz andere Erfahrung für die Schüler", von denen sich einige weitergehend engagiert hatten.

Audioguides

Fleckenstein stellte die Audioguides vor, welche kurze Lebensgeschichten, Expertenmeinungen sowie verschiedene Geräusche hörbar machten und von der Schule ausgeliehen werden können.

Schüler Luis Ott meinte, er hoffe, dass auch in künftigen Jahren so viele Leute bei der Verlegung von Stolpersteinen dabei sein würden. Der Bürgermeister überreichte dem Künstler als Dankeschön ein kleines Präsent.

Alfred Bauch stellte heraus, man habe einer historischen Veranstaltung beigewohnt. Die Form der "Stolpersteine" sei "das moralische Gewissen Deutschlands", und diese fantastische Idee solle auch in Kulsheim weitergeführt werden.

Anschließend trafen sich einige Schülerinnen und Schüler mit Demnig im Café "Seubert" zu einem In-terview. Der Künstler beantwortete die Fragen von Katrin Adelman, Lara Neumann, Sabrina Oetzel und Mona Fieger, für den technischen Teil sorgten Robin Hauck und Robin Kaufmann.

Demnig erklärte nach dem "Warum" des gesamten Projektes gefragt, dass er besonders beeindruckt gewesen sei, als vor Jahren Zeitzeugen in Köln zur Deportation von 1000 Bürgern Jahrzehnte zuvor gesagt hätten, dies seien "ganz normale Nachbarn" gewesen. Das habe ihm zu denken gegeben.

Er habe zuvor nicht gedacht, so der Künstler, dass das Projekt solche Dimensionen annehme. Insgesamt gebe es für die Sache zu 95 Prozent Zustimmung, aber auch andere Stimmen.

Külsheim sei nach 14 Jahren die 962. Kommune in Deutschland, "und es geht weiter". Jeder Stolperstein werde von Hand gefertigt und per Hand verlegt, sagte Gunter Demnig.

Die Steine sollen die Namen zurückbringen und an jedes einzelne Schicksal erinnern.
Hpw

© Fränkische Nachrichten, Freitag, 11.07.2014